

---

# Methode-Dreieck

Martin Grimsmann, Lutz Hansen

Hegel schreibt:

‘Das, um was es hier zu tun ist, ist die Wissenschaft, und in der Wissenschaft ist der Inhalt wesentlich an die Form gebunden.’ [RP]

‘Es kann nur eine Methode in aller Wissenschaft sein’, [VR]

‘und irgend etwas ist nur begriffen und in seiner Wahrheit gewußt, als es der Methode vollkommen unterworfen ist; sie ist die eigene Methode jeder Sache selbst, weil ihre Tätigkeit der Begriff ist.’

[L]

‘Nach den Momenten des Begriffs wird daher die Darstellung und Entwicklung in drei Teilen geschehen.

Wir werden den Begriff betrachten zuerst im allgemeinen [A], dann in seiner Besonderheit [B] als sich teilenden und unterscheidenden Begriff, welches die Seite des Urteils, der Beschränktheit, der Differenz und der Endlichkeit ist, und drittens den Begriff, der sich mit sich zusammenschließt, den Schluß oder die Rückkehr des Begriffs aus seiner Bestimmtheit [Einzelheit, E].’

[VR]

Wie und wo lassen sich diese Momente in der Dreiecksdarstellung wiederfinden?

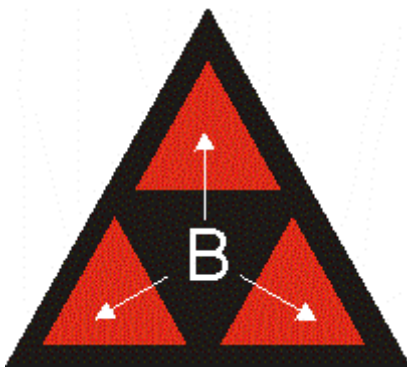
Fangen wir mit der Wissenschaft im Ganzen an:



**Figure 1:** Das Allgemeine

Wird die Wissenschaft so zunächst als das ganze aber am Anfang noch unbestimmte System genommen, als leeres Wort, das nur den Rahmen für seine noch zu erwartende Erfüllung abgibt, so ist sie als das bloß einfache Allgemeine bestimmt.

Indem das Allgemeine sich in seine besonderen Teile unterscheidet, wird die Wissenschaft zum Moment der Besonderheit fortentwickelt:



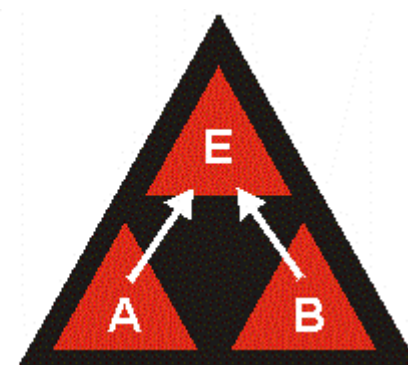
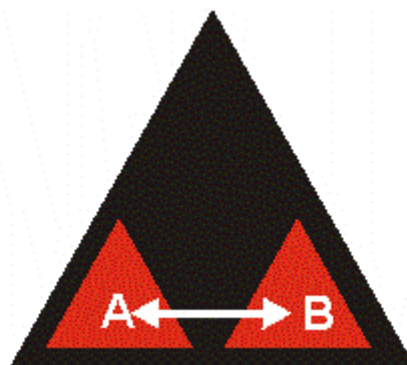
Durch den vollständigen Prozeß des dialektischen Entwickelns des einen Gliedes aus dem anderen, wird die Einheit des Begriffes wiederhergestellt, aber als konkrete, d.h. sie enthält in ihrer Einheit die Unter-



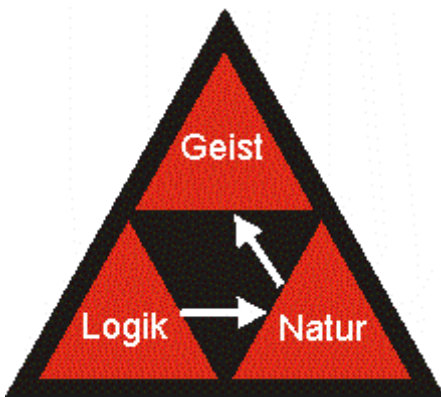
schiede. Dies entspricht dem Moment der Einzelheit:

In diesem Prozeß sind die Stationen der Entwicklung wiederum als die Begriffsmomente bestimmt:

Der ganze Begriff (das Allgemeine) stellt sich selbst auf die Seite (als das unmittelbare, unbestimmte Allgemeine, welches so auch ein besonderes ist); setzt sich sein Andersein (das Besondere) gegenüber; und vereinigt diese beiden Abstraktionen zur konkreten Einheit (der Einzelheit).

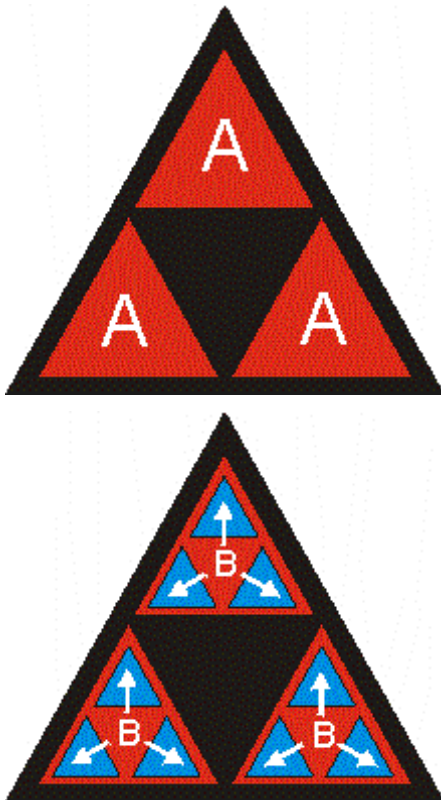


Die Wissenschaft beginnt so mit der Logik, als dem Moment der abstrakten Allgemeinheit (die nur innerliche Idee der Welt als absoluter Form), welche sich ihr Andersein, die Natur als Besonderheit entgegensetzt (sich zur außersich seienden Idee entfaltet) um sich zur Einzelheit der konkreten Idee des Geistes zu vollenden.



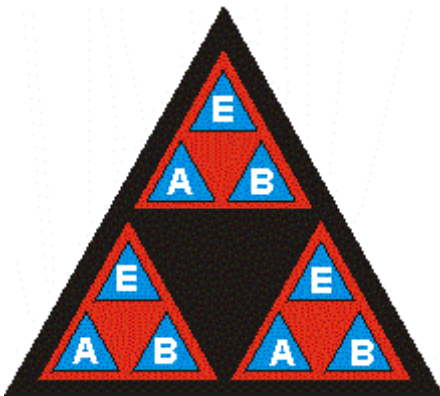
Jedes der drei Teile ist aber wieder ein Ganzes

für sich und kann als ein neuer Anfang (seiner eigenen inneren Entwicklung) und somit als Allgemeines gefaßt werden, welches erneut als Besonderes sich in sich teilt und schließlich seine, aber nun zusammengewachsene Einheit als Einzelheit wiedererlangt:





Die Entwicklungsmomente dieser drei einzelnen Prozesse sind dann wieder als Allgemeinheit, Besonderheit und Einzelheit zu nehmen usw.:



Hiermit haben wir nur das Grundmuster darzustellen versucht Abweichungen, Sonderfälle, Komplikationen und komplexere Vertiefungen usw. bleiben hierbei zunächst unberücksichtigt.